

aller Zubehörde, gelegen zu Oberwiler gegen der Kirchen“. Als Gemahlin hatte er die edle Frau Ursula (nach anderen: Anna) von Digesheim. Gerade diese Heirat ist wohl der Grund gewesen, weshalb die adelige Familie der Brombach vom Wiesental bei Lörrach nach Oberweier gekommen ist. Das Geschlecht der Freiherren von Digesheim aber war schon seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar in Oberweier ansässig. Nach einer im Generallandesarchiv in Karlsruhe aufbewahrten Urkunde kaufte sich ein Sprosse dieser ursprünglich aus dem Württembergischen stammenden Adelsfamilie, Friedrich von Digesheim, im Jahre 1368 in Oberweier einen größeren Grundbesitz, zu dem noch weitere Güter, die ursprünglich der Pfarrei gehörten, im Jahre 1377 als Erblehen in seinen Besitz kamen. Diese Familie wird ursprünglich das Schlößchen in Besitz gehabt oder es erbaut haben. Nach den urkundlichen Belegen besteht kein Zweifel darüber, daß der Platz dieses Schlößchens da gewesen ist, wo heute das katholische Pfarrhaus steht.

Als die Oberweierer Linie der Herren von Brombach, welche ja die Erben derer von Digesheim in deren Besitzungen gewesen waren, im Jahre 1679 mit Jakob Wilhelm von Brombach ausstarb, fiel das Lehen wieder an die Herrschaft der Markgrafen von Baden-Baden zurück, die inzwischen (nach Aussterben des Geschlechtes der Geroldsecker) die Lehensherren über Oberweier geworden waren.

Über das weitere Schicksal des ehemaligen von Brombachischen Schlosses in Oberweier erfahren wir dann nichts mehr, bis es im Jahre 1686 als Besitz einer der ortenauischen Ritterschaft angehörigen Familie, derer von Hinderer, urkundlich genannt wird. 1768 beschwerte sich der damalige Pächter des von ihm bewohnten Schlößleins über den Pfarrer von Oberweier, weil dieser von ihm den Zehnten von seinem Pachtgut verlangte. Nach dem Urteil mußte er bzw. der Herr Baron von Hinderer bezahlen, denn das „Steinhaus“ zu Oberweier sei „kein zehntfreies Gut“. 1803 meinte der Besitzer des Schlößchens, Obristleutnant von Hinderer, in einem anderen Betreibungsprozeß, das Steinhaus sei „eher ein Steinhäufen“. Wie es weiter kam, darüber schweigen sich die Akten aus; wahrscheinlich aber kam es zur Zwangsversteigerung des Gutes.

Im Jahre 1813 wurde sodann — wahrscheinlich an derselben Stelle — ein Neubau errichtet, ein Sommeritz der Freiherrlichen Familie von Seldeneck. Er war in dem damals üblichen einfachen und doch wirkungsvollen Stil der Zeit gehalten und hat seinem Besitzer 15 Jahre lang gedient. Danach, im Jahre 1828, wurde das Anwesen von dem katholischen Pfarrhausbaufonds um 3000 Gulden erworben und dient seitdem als idyllisch gelegenes Pfarrhaus dem jeweiligen Pfarrer von Oberweier. Es dürfte daher wohl nicht ganz richtig sein, wenn